Die Leichtgläubigen bilden eine gefährliche Sekte

Autor(en): **Lec, Stanislaw Jerzy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 103. Jahrgang

Ritter Schorsch

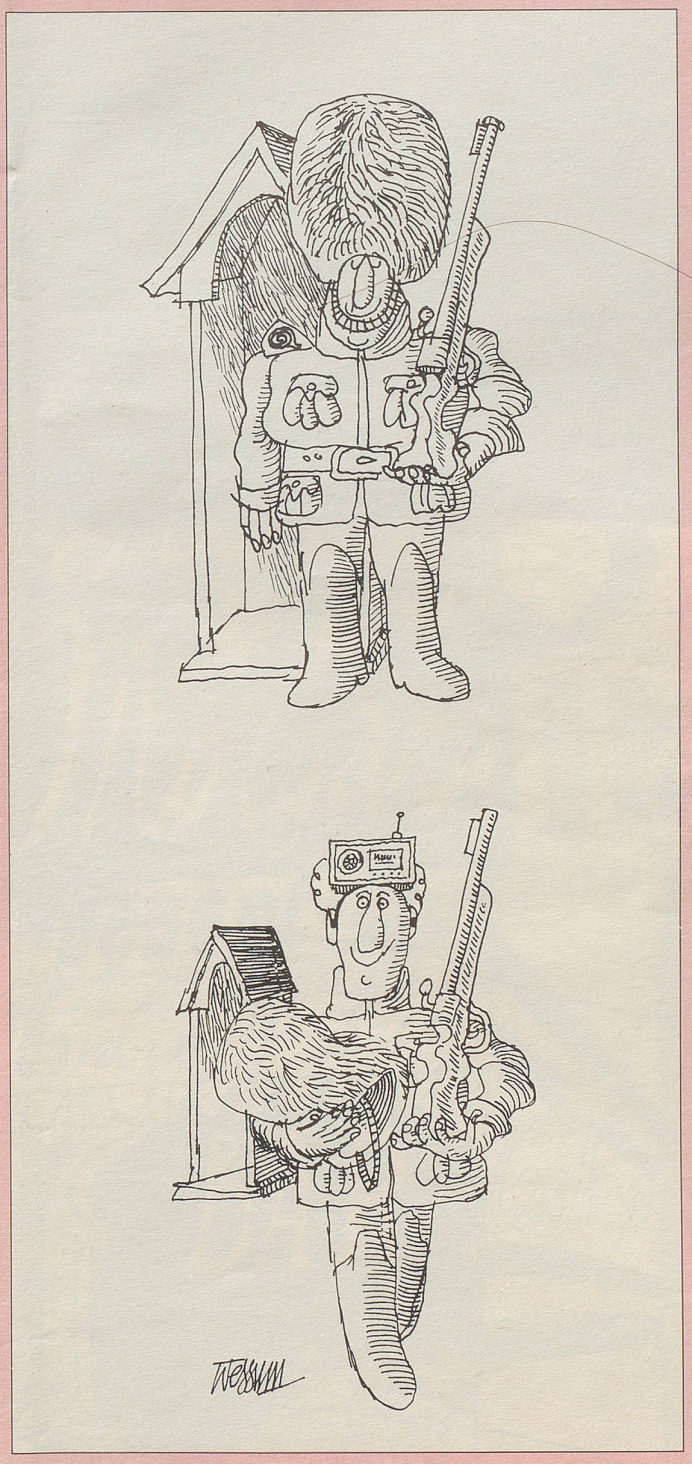
Zuviel ist zuviel

So kraftvoll wie Leserbriefschreiber hämmern Leitartikler kaum je in die Tasten. Ueber die Neutronenbombe zum Beispiel habe ich in schweizerischen, deutschen, französischen und englischen Zeitungen eine ganze Menge besorgter und herber Kommentare gelesen. Aber kein einziger ist von der elementaren Wucht, mit der eine Zuschrift im Lokalblatt auf mich eindringt. Das ist kein Text. Das ist ein Aufschrei.

In diesem Aufschrei vermischt sich die doppelte Wehklage: dass (fürs erste) der amerikanische Präsident es über sich gebracht habe, die Serienproduktion dieses mörderischen Monstrums überhaupt zu erwägen, und dass (zum zweiten) der schweizerische Bundesrat, statt einen flammenden Weltprotest einzuleiten, wieder einmal Ferien verdöse oder im Kleinkram wühle. Da zu allem Elend auch das Parlament noch zwischen zwei Sessionen vor sich hinschweige, bleibe dem Verfasser, einem schlichten Bürger, besorgten Familienvater und mitfühlenden Menschenfreund nur dies eine: anstelle der saumseligen Regierenden für die Nation Heinrich Pestalozzis, Henri Dunants und Max Dätwylers die Stimme der Humanität zu erheben. Nieder mit der Neutronenbombe!

Selbst diese Zusammenfassung in indirekter Rede verschafft dem Leser wenigstens noch den Widerschein des publizistischen Naturereignisses, das mir bei der Lektüre meines Lokalblattes zuteil geworden ist. Nur folgen dem Text jetzt leider Vorname und Name des Verfassers, und diese Lektüre bringt das ganze humanitäre Mirakel zum Einsturz. Das ist doch wahrhaftig der prächtige Zeitgenosse, der immer und überall für seine zivilen und militärischen Untergebenen das perfekte Ekel war – mich hat er auch einmal durch den Schachenschlamm geschlaucht, und noch jüngst ist mir eine Geschichte zu Ohren gekommen, zu der Max Dätwylers weisse Fahne nur passte, wenn sie auf Halbmast stünde.

Dennoch wettert der Mann zu Recht gegen die Neutronenbombe. Er und seinesgleichen haben auch ohne sie schon genug angerichtet.



Stanislaw Jerzy Lec:

Die Leichtgläubigen bilden eine gefährliche Sekte.